

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de



EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.



So individuell wie Sie – die neuen
Motiv-Kreditkarten!

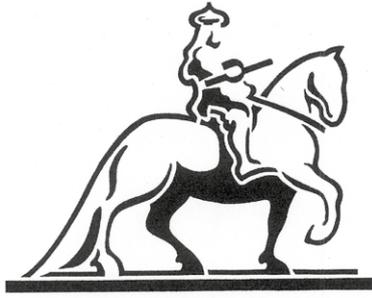
Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorf

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorf.de

97. Jahrgang

Heft Nr. 2

Juni bis August 2022

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Bürgergesellschaft, leeve Alde,

so manch anderer Verein oder Institution in Düsseldorf und Umgebung hätte sich sicherlich mit einem Beschluss über die Veränderung der Mitgliederstruktur schwergemut. Erfreulicherweise ist dieses bei der ältesten Düsseldorfer Bürgergesellschaft nicht der Fall. Wir zaudern nicht, sondern stellen einmal mehr unter Beweis, dass wir auf der Höhe der Zeit sind.

„Domet en de neue Ziet dat joode Alde nit ongerjeht on dat Neue met em Alde zesammewächs, dodröm moss ooch jede neue Alde metdonn.“*

Ohne konkreten Anlass, aber mit der Überzeugung, dass dieses für uns keine Diskussionsfrage ist, hat die Mitgliederversammlung nun also festgestellt, dass wir alle geschlechtsspezifischen Regelungen zur Mitgliedschaft aus unserer Satzung streichen.

Ändert sich nun etwas bei uns? Nein, denn weiterhin gilt:

Mensche, die de joode Tradizijone hoch halde
on dat Neue aannähme on met em Alde verbenge,



all die fenge mer koom noch. Sonne Mesche send rar jewohde!

Domet se nit ussterve, mösse on wolle mer se sammele.

Doför send de Alde Düsseldorf jood.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die nächsten gemeinsamen „Sammlungen“.

Üere Baas

**Die „Düsseldorfer“ Texte stammen von unserem Ehrenbaas Heinrich Spohr, die während der Aufnahme von Neumitgliedern vom Baas vorgelesen und mit auf den Weg gegeben werden.*

Inhalt

Schlösser und Herrenhäuser in Düsseldorf (8)	4
Andreas Dirks – ein Maler aus Sylt in Düsseldorf	8
Wandern für die Seele	11
„UNSER LAND – 75 Jahre Nordrhein-Westfalen“	12
Unsere Veranstaltungen	13
Genietreffen im Schloss	15
Ein königliches Abschiedsgeschenk	18
Jahresversammlung	21
Geburtstage. Mitteilung der Redaktion. Impressum	22

Titelseite

Das Schloss Benrath liegt im südlichen Stadtteil Benrath der Landeshauptstadt Düsseldorf. Erbaut wurde es von 1755 bis 1773 unter der Leitung von Nicolas de Pigage (1723–1796) im Auftrag des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz als Witwensitz für die Kurfürstin Elisabeth Auguste. Das denkmalgeschützte Ensemble von Lustschloss, Jagdpark, Weiher und Kanalsystem gilt als bedeutendes architektonisches Gesamtkunstwerk von Düsseldorf.

Seien sie gespannt auf die Geschichten rund um das Schloss.

Text, Foto: H. Wolf





Schlösser und Herrenhäuser in Düsseldorf (8)

Schloss Benrath

Wer kennt es nicht! Schloss Benrath. Weit über die Landesgrenzen ist es bekannt. Jeder Düsseldorfer ist zumindest einmal im Leben dort gewesen. Und so soll hier nur ein kurzer Abriss der Geschichte von Schloss und Park stehen. Stattdessen sollen manch interessante unbekanntere Begebenheiten, Ereignisse und Merkwürdigkeiten erzählt werden, die das Schloss dem Leser näherbringen.

Hier jedoch zuerst ein kurzer Abriss mit den wichtigsten Daten über das Schloss und den dazugehörigen Park:

13. bis 16. Jh. Anstelle eines festen Hauses (Steinhaus) der Herren *von Benrode* errichteten die Herren *von Berg* im 14. Jh. eine Wasserburg, die im 14. und 16. Jh. durch die Herren *von Jülich-Kleve-Berg* ausgebaut und mit Obstgärten ergänzt wird.

1651 – 1667 Nach der Teilzerstörung vor 1648 wird nun mit dem Bau eines Wasserschlosses mit „schönem Gärten“ wird nun durch Pfalzgraf *Philipp Wilhelm bei Rhein zu Neuburg* (ab 1685 Kurfürst zur Pfalz) begonnen. Architekt und Bauten und Gartenanlagen ist *Johannes Lollio* genannt *Sadeler*.

1775 Nach erfolgloser Restaurierung der lange leerstehenden Gebäude gibt Kurfürst *Carl Theodor* (1724 – 1799) (Abb. 2) den



Abb. 2. Kurfürst u. Kurfürstin

Auftrag an *Nicolas de Pigage* zum Neubau eines Lustschlosses. Die Fertigstellung ist auf 1770 datiert.

1796 Napoleonische Kriegstruppen richten großen Schaden im Schloss und Park an.

1804 – 1806 Unter dem Nachfolger von Kurfürst *Carl Theodor zu Pfalz* lässt Kurfürst *Max Josef von Pfalz-Bayern* die Kriegsschäden beseitigen, die Wasserwerke (Kaskaden, Kanäle und Gräben) instandsetzen, fördert

die Landwirtschaft und pflanzt in den Obstgärten nach.

1807 Hofgärtner *Maximilian Friedrich Weyhe* unternimmt eine behutsame Umgestaltung des schlossfernen Privatgartens des Kurfürsten (heute: englischer Garten) in landschaftliche Formen.

1815 Schloss und Garten fallen an die preußische Krone. Die Königsfamilie nutzt das Schloss als gelegentlichen Aufenthaltsort.

1839 – 1840 Der königliche Gartendirektor *Peter Joseph Lenné* gestaltet nun auch den schlossnahen Privatgarten des Kurfürsten in landschaftliche Formen um.

1911 Die Gemeinde Benrath kauft das Schloss von der preußischen Krone.

1929 Durch die Eingemeindung Benraths geht das Ensemble in den Besitz der Stadt Düsseldorf über.

1939 – 1945 Durch die Bombardierung im II. Weltkrieg erleidet der Baubestand großen Schaden. Auch das Schloss und deren Nebengebäude erlitten ebenfalls große Schäden.

Ab 1945 werden große Restaurierungsarbeiten am Schloss und ab 1963 auch im Park durchgeführt.

1984 Schloss und Park werden in die Denkmalliste aufgenommen.

2000 Die Stiftung „Schloss und Park Benrath“ werden gegründet und die Sanierung des Ostflügels zur Aufnahme des „Museums für europäische Gartenkunst“ erfolgt.

2022 Die Stadt Düsseldorf beschließt die Restaurierung vom Schloss. Dafür werden in den nächsten 13 Jahren insgesamt 60 Millionen Euro von Bund, Land und Stadt bereitgestellt werden.



Abb. 1.

Besonderheiten des Hauptgebäudes

Hinter den eingeschossigen Fassaden verbirgt sich, was nicht vermutet wird, eine, das Sockelgeschoss ausgenommen, in vier Geschossen angeordnete Folge von 80 Räumen: großzügige Festsäle und intime Privaträume (Abb. 3). Hier war der Wunsch des Bauherrn, *Carl Theodor*, in bescheidenen Dimensionen eine fürstliche Wohnung einzurichten, deren Anordnung noch den höfischen Ansichten und Regeln entsprach, aber auch den privaten Bereich nicht zu kurz kommen ließ. Treppen, Flure, verdeckte Ein- und Ausgänge waren so sinnvoll miteinander verbunden, um die einzelnen Raumbereiche schnell und bequem zu erreichen. Die Seitenteile des Hauptgebäudes waren in einen männlichen (Kurfürst) und

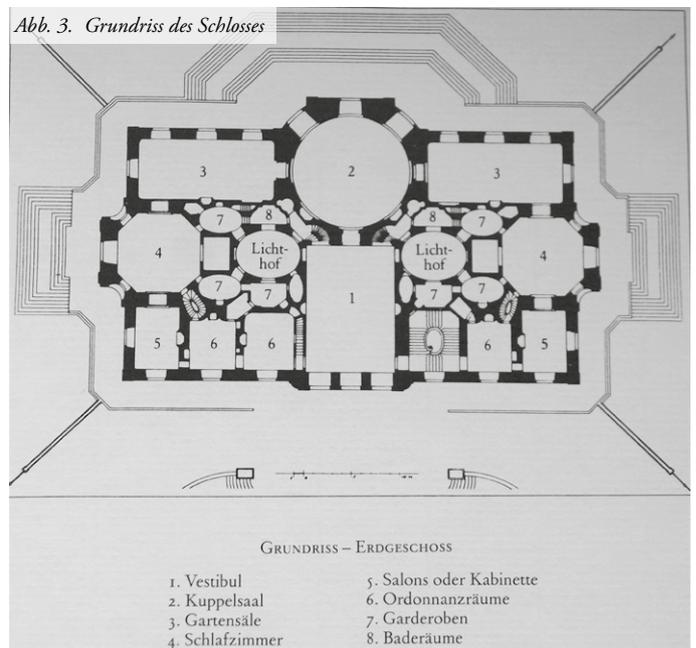


Abb. 3. Grundriss des Schlosses

GRUNDRISS – ERDGESCHOSS

- | | |
|-----------------|--------------------------|
| 1. Vestibul | 5. Salons oder Kabinette |
| 2. Kuppelsaal | 6. Ordonnanzräume |
| 3. Gartensäle | 7. Garderoben |
| 4. Schlafzimmer | 8. Baderäume |

einen weiblichen (Kurfürstin) Teil gegliedert. Die sehr kleinen Badezimmer können nur vom Lichthof betreten und nicht von den offiziellen Räumen eingesehen werden. Zur Badezeremonie musste die Badewanne umständlich durch die Tür zum Lichthof transportiert werden.

Der Kurfürst besuchte wohl nur einmal das Benrather Schloss. Die Kurfürstin, *Elisabeth Auguste* (1721–1794) soll niemals dort gewesen sein und den Anblick auf den Garten der Kurfürstin mit dem „Französischen“ Garten, den Obstgarten und den Kaskaden der umgeleiteten Itter aus ihrem Schlafzimmer genossen haben.

Staatsbesuche im Schloss

Nach dem II. Weltkrieg wollte die Bundesrepublik ein repräsentatives Haus für ihre Staatsgäste haben. Es wurde Schloss Augustsburg bei Brühl. Das Land NRW wollte dem nicht nachstehen, und da Augustsburg nicht mehr zur Verfügung stand, fiel die Wahl auf Schloss Benrath.

In den Jahren 1950 bis 1991 wurden so eine Vielzahl von Staatsgästen empfangen.

Als erster Präsident kam der eigene, nämlich *Theodor Heuss*, 1950. Und so ging es munter weiter: Die Premiere als ausländischer Staatsgast konnte der Kaiser von Äthiopien, *Haile Selassie I.* im Jahre 1954 für sich verbuchen. Seine Kolonne von zwölf Mercedes 300 bestaunten die Benrather Bürger, als er vor dem Schloss vorfuhr. Ein Jahr später kam der *Schah von Persien* mit seiner Frau *Soraja* das erste Mal nach Düsseldorf und Benrath. Den Bürgern blieb vor Staunen der Mund offenstehen als die erst 22-Jährige „Märchenkaisern“ das Hotel zur Abfahrt nach Benrath verließ: „Im Haar glitzerte ein Brilliant-Diadem, um die Schultern trug sie das sagenhafte weiße Nerzcape, das ihr Stalin geschenkt hatte, darunter ein cremefarbenes nerzbesetztes Dior-Abendkleid.“ So schrieb ein Reporter seinerzeit.

Unter den anderen Staatsgästen seien genannt: Königin *Elisabeth II.*, die Könige *Juan Carlos* von Spanien, *Carl Gustav* von Schweden, *Hussein I.* von Jordanien. 1956 empfing der Ministerpräsident von NRW, *Fritz Steinhoff*, den griechischen König *Paul I.* mit seiner Königin *Friiderike* (Bild 4). Aber auch *Francois Mitterand*, *Michail Gorbatschow* und *Erich Honecker* wurden im



Abb. 4. Empfang des griechischen Königspaares

Schloss empfangen. Wie hat sich die Welt in den folgenden Jahren verändert!

Soviel an Bekanntheitsgrad das Schloss und dem Land NRW auch brachte, soviel litt aber auch die Bausubstanz. So beschwerte sich die damalige Kustodin des Schlosses, *Irene Markowitz*, bei der Landesregierung darüber, dass beim Besuch *Honeckers* der Salon des Kurfürsten als Getränkeküche genutzt wurde. Teppiche seien durch das Bierzapfen und öffnen von Sektflaschen durchnässt und der Parkettboden beschädigt. Die Klimaanlage wegen des öffnens der Türen zum Park zusammengebrochen. Die Stöckelschuhe der Damen ramponierten das Parkett, die Möbel erlitten, wie auch die Stuck- und Marmorverkleidungen starke Schäden durch Temperaturunterschiede. Da das Rauchen bis 1971 erlaubt war sind Brandflecken stumme Zeugen davon.

Leider wurde nicht nur zu dieser Zeit sorglos mit der Substanz der Wände und Böden umgegangen. So wird davon berichtet, dass im Jahre 1887 Kaiser *Wilhelm I.* in Benrath übernachtete, weil zu dieser Zeit Manöver stattfanden. Dem Schlosspersonal blieb fast der Mund offenstehen als der Kaiser „höchstpersönlich“ einen Nagel in den Stuck über seinem Feldbett schlug, um daran seine silberne Taschenuhr aufzuhängen.

Nun, Gott sei Dank, sind diese Zeiten vorbei! Besucher schlurften auf „Filzkhähen“ durch die Räume und u. a. bei den Wandelkonzerten, die sich großer Beliebtheit erfreuen, dürfen die Körper und Hände nicht an die Wände gelehnt werden.

Theodor Fontane: „Effie Briest“

Was mag das Buch: Effi Briest, von *Theodor Fontane* mit Schloss Benrath gemeinsam

haben? Es spielt u. a. in einem kleinen pommerischen Seestädtchen und gibt die harten Konsequenzen wider, die in der Wilhelminischen Ära wie Übertretungen des bürgerlichen Moralindex geahndet wurden.

Th. Fontane bezieht sich in dem Buch auf einen Vorfall im Schloss Benrath, in dem er das Schicksal der *Freifrau von Ardenne* schildert.

Elisabeth von Ardenne, geborene von *Plottho* (1853–1952) heiratete 1873 den *Armand Leon Baron von Ardenne* (1848–1919) trotz Widerwillen aus Gehorsam gegenüber ihren Eltern. 1881 zog die Familie, *Baron von Ardenne* war Kavallerieoffizier, in den Ostflügel von Schloss Benrath. Dort lernte *Elisabeth Emil von Hartwich* kennen, der sie anfangs malte und später mit ihr ein Liebesverhältnis begann. Nach dem Umzug der Familie 1881 nach Berlin standen sie weiterhin in Korrespondenz.

Emil Hartwich (1843–1886) war ab 1874 als Hilfsrichter beim Landgericht Düsseldorf und ab 1881 als Amtsrichter am Amtsgericht angestellt. Er setzte sich sehr für den Sport ein, war Mitglied im Düsseldorfer Ruderverein von 1880 und gründete 1882 den „Zentralverein für Körperpflege in Volk und Schule“. Außerdem nahm er Malunterricht und war Mitglied im Malkasten. Für einige *Alde* Mitglieder sicher sehr interessant ist, dass er 1881 Gründer des „Düsseldorfer Wanderbundes“ war.

Am 25. November 1886, *Baron von Ardenne* vermutete das Verhältnis seiner Frau mit *Hartwich*, öffnete er heimlich die Kassetten mit der Korrespondenz *Hartwichs* und stellte seine Frau zur Rede, die das Verhältnis zugab. Daraufhin rief er telegrafisch *Hartwich* nach Berlin und stellte ihn zwei Tage später, am 27. November, zum Duell auf der



CARL SALM

Altestes Bestattungsunternehmen
in Düsseldorf

Tag und Nacht für Sie da.
Telefon 0211 13 60 60
www.salm-duesseldorf.de
info@salm-duesseldorf.de

Andreasstr. 19 · Luegallee 81
Rethelstr. 140 · Schwerinstr. 4



Hasenheide. *Hartwich*, mehrmals getroffen, starb vier Tage später an den Folgen.

Baron *von Ardenne* erhielt 18 Tage Festungshaft und wurde aufgrund eines Gnadenlasses durch Kaiser *Wilhelm II.* entlassen. Er ließ sich kurz darauf scheiden, behielt jedoch das Sorgerecht für die Kinder.

Seine Frau, *Elisabeth*, arbeitete nach der Scheidung am 17. März 1887 noch jahrelang als Krankenpflegerin und starb 1952 mit 98 Jahren.

Das Buch „*Effi Briest*“ von *Th. Fontane* erschien 1896 und erregte viel Aufsehen, nachdem es vorher als 6-teiliger Fortsetzungsroman in Illustrierten abgedruckt worden war.

Thomas Mann: „Die Betrogene“

Nicht nur *Theodor Fontane* hat in seinem Buch „*Effi Briest*“ eine Geschichte, die im Benrather Schloss spielt, als Vorlage genutzt, auch *Thomas Mann* lässt seinen Roman teilweise hier spielen. Allerdings wird Benrath nicht ausdrücklich erwähnt.

Die „*Betrogene*“ ist die letzte abgeschlossene Erzählung von *Thomas Mann*. Sie entstand in den Jahren 1952 und 1953 und erzählt die Geschichte einer Frau in den Wechseljahren, der sich der Tod unter dem trügerischen Deckmantel einer wundersamen Verjüngung nähert.

Da sie, *Rosalie von Tümmeler*, die Wechseljahre nicht wahrhaben will, verliebt sie sich in *Ken Keaton*. Diesen Amerikaner lernt sie über einen Bekannten kennen. Er will sich auf das Abitur vorbereiten, da er für seinen späteren Lebensweg Englischkenntnisse benötigt. Durch *Ken* lebt sie wieder auf und ihre Regelblutungen setzten wieder ein. Bei einem gemeinsamen Besuch zum Rokoschloss Holterhof am Rhein lösen sie sich von der Besuchergruppe und verschwinden durch eine Tapetentür in die geheimen Räume. Dort gesteht sie *Ken* ihre Liebe zu ihm

und tröstet ihn wegen des modrig riechenden Umfeldes auf die folgende Nacht, um ihn in seinem Gästezimmer zu besuchen. Das Aufblühen der Weiblichkeit ist jedoch auf ein Karzinom zurückzuführen, welches einige Wochen später zu ihrem Tode führt.

Mit dem Schloss Holterhof greift *Th. Mann* auf den autobiographischen Roman „*Der Wandelstern*“ (1939) von *Emil Barth* zu. Darin beschreibt er eine Wanderung, die sie überraschend zum schon lange leerstehenden Schloss Benrath führt. Dort nehmen sie an einer Führung teil. *Th. Mann* übernimmt für seine Schilderung im Buch die Darstellung von *Emil Barth* als Grundlage für seinen Roman bezüglich des Ausfluges von *Rosalie von Tümmeler* mit *Ken Keaton* zum Schloss Holterhof.

Bürgermeister Melies

Julius Melies (1867 Velen – 1948 Köln) war zwischen 1906 und 1926 Bürgermeister für die Gemeinde Benrath. Er hat für die Gemeinde Beachtliches geleistet, zu der auch die Ortsteile Urdenbach, Garath, sowie Itter-Holthausen gehörten.

Zu dem größten Verdienst von *J. Melies* in seiner Amtszeit gehörte der Erwerb von Schloss Benrath mit seinen Anlagen vom preußischen Fiskus. Das preußische Königshaus wollte das Schloss und den Park parzellieren und verkaufen. Zu erwähnen ist, dass *Fritz Henkel*, der damalige Seniorchef der Henkel-Werke beim Ankauf eine beachtliche finanzielle Hilfe dazu gab. Preußen verlangte 4 bis 5 Millionen Goldmark. Nach langwierigen Verhandlungen in Berlin gelang es *Melies* und dem ersten Beigeordneten *Dreckmann* 1911 den Kaufpreis auf 1,5 Millionen Goldmark zu senken.

Zu seinen Ehren und zu seinem Gedenken wurde auf Grund der Verdienste ein Gedenkstein im Schlosspark am Ende des Spiegelweihers aufgestellt. (Abb. 5) Außer-



Abb. 5. Gedenkstein für J. Melies

dem wurde eine Straße in unmittelbarer Nähe des Schlosses nach ihm benannt.

Sommerkonzerte

Wie vielen bekannt ist finden im Sommer Abendkonzerte (Lichterfest) statt. Manch einer der bis zu 10.000 Besucher ist bei diesem Ereignis sicher schon dabei gewesen. So bilden sich schon am Nachmittag lange Schlangen, die den Abend bei zumeist klassischer Musik erleben wollen. Es herrscht ein fröhliches Abendpicknick. Tische Stühle, Liegen werden rings um den Spiegelweiher aufgebaut. Die Tische weiß zumeist eingedeckt und biegen sich von den Leuchtern, dem Essen und den Getränken. Zum Abschluss findet immer am Ende des Spiegelweihers ein Feuerwerk statt.

Schlossweiherinsel

Der Pfingststurm Ela 2014 hat nicht nur im Benrather Schlosspark starke Schäden verursacht, auch auf der Schlossweiherinsel war die alte ehrwürdige Trauerweide ein Opfer des Sturms geworden. Die Benrather wollten nun schnellstmöglich eine neue Weide haben, wobei die Meinungen mit denen der Stadt und des Denkmalschutzes aufeinandertrafen. Pigage und Lenné hatten bei der Anlage eine Trauerweide und eine Säulenpappel vorgesehen. Es wurde sogar eine Bürgerinitiative für die Weide gegründet. Da die Beratungen sich

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag € 45,00 ist per 31. März fällig. Der Schatzmeister bittet, diesen Beitrag, soweit noch nicht geschehen, selbständig auf eines unserer Konten zu überweisen:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSEDDXXX (Stadtparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODED1DNE (Volksbank Düsseldorf Neuss)

Für unsere Satzungsaufgaben benötigen wir neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Darum möchten wir um eine zeitnahe Überweisung bitten und danken für Euer helfendes Verständnis. Wenn uns eine Lastschriftermächtigung vorliegt, braucht Ihr natürlich nichts zu tun. Der Moppebaas zieht den Beitrag dann automatisch ein. Euer Vorstand



Abb. 6. Gitter im Schlosspark

immer weiter in die Länge zogen hatten einige Benrather Jugendliche als Geburtstags Gag in einer Nacht- und Nebelaktion im Januar 2015 eine aufblasbare Palme auf der Insel „gepflanzt“. Nach einigen Wochen verließ sie leider die Luft und die Form und musste mehrmals wieder aufgeblasen werden. Schließlich erbarmte sich der 3. Zug der Reserve und pflanzte am 25. Juni 2015 eine richtige Palme. Diese wurde jedoch im Oktober des gleichen Jahres wegen der zu erwartenden kalten Temperaturen durch die Stadt entfernt.

Nach einer überraschenden schnellen Einigung des Düsseldorfer Stadtrates zu

einer vom Denkmalschutz favorisierten Lösung wurde am 2. Mai 2016 eine Trauerweide und eine Säulenpappel auf der vorher stabilisierten und erweiterten Insel nach dem ursprünglichen Plan von Pigage und Lenné von der Stadt gepflanzt. Mittlerweile haben sich auch die Benrather an den Anblick gewöhnt.

Zu guter Letzt

Vor einiger Zeit kam ein Bekannter aus einer fernen Stadt auf den Schreiber dieser Zeilen zu mit der Frage: Ob denn am Benrather Schloss die Gitter mit Hakenkreuzen versehen seien. Auf meine Gegenfrage woher er das wüsste, erzählte er mir folgende Geschichte: Bekannte von ihm, ein Lehrerehepaar, hatten einen Ausflug nach Düsseldorf unternommen, um das Benrather Schloss zu besuchen. Sie besichtigten das Schloss, den Park und die Museen und waren voll des Lobes über das Gesehene. Eines aber störte sie ungemein und ließen ihr Unverständnis an dem Bekannten aus: „Die Gitter, die den Park abtrennen haben alle ein Hakenkreuz!“ (Abb. 6). Das gehe



Schloss Gartenseite

gar nicht, und an wen man sich wegen einer Beschwerde wenden könne.

Nun ja! Durch den Versatz einzelner Gitterstäbe kann man ein Hakenkreuz erkennen, aber folgendes ist zu bedenken: Die Gitter sind im 18. Jh., also aus der Bauzeit des Schlosses angefertigt, und die Form war ein Gestaltungsmerkmal. Ob das die Beschwerdeführer wohl verstehen und überzeugen? Übrigens: von der anderen Seite des Gitters „dreht“ das Hakenkreuz in die andere, falsche Richtung.

H. Wolf

(Foto 5, 6, 7: H. Wolf; 4 Stadtarchiv
Quellen: Wikipedia
Rheinische Post
Benrath in alten Bildern, 1980
Schloss Benrath, Markowitz, 1985
Merian, Düsseldorf, 1951
Gärten u. Parks in Düsseldorf,
Schlossromantik gleich Nebenan)



Es ist Zeit für einen Tapetenwechsel !

ALT & JUNG Vollcharter

MS SWISS PEARL****

08.10. - 15.10.22

Mosel - luxemburgische Mosel - Saar
3-Flüsse-Kreuzfahrt

Trier - Cochem - Berncastel - Remich - Wasserbillig
Saarburg - Saarlouis - Mettlach - Trier

- Bustransfer nach/von Trier
- Weinprobe auf der Anreise
- Kreuzfahrt ab/bis Trier
- Gepäcktransport an/von Bord
- Vollpension mit 6 Mahlzeiten
- Kapitänsempfang & -dinner
- Kostenlose Hallenbadnutzung
- Bordunterhaltungsprogramm
- ALT & JUNG Bordreiseleitung

ab € 1145,-
Doppelkabine
Smaragddeck

Nur 45%
Aufpreis für
Doppelkabine
zur Alleinnutzung



Urlaub im Ostseebad Kühlungsborn

18.09. - 02.10.22

15 geruhige Urlaubstage an der Ostsee

- Bustransfer von /bis Düsseldorf, Wuppertal oder Krefeld
- 14 Nächte im 3* MORADA Resort Kühlungsborn
- 14 x Frühstücksbuffet im Hotel
- 14 x Abendessen im Hotel
- Nutzung des Freizeitbereiches im Hotel
- TAXI - Haustürservice in Düsseldorf, Wuppertal oder Krefeld

ab € 1555,-
im Doppelzimmer

ab € 1790,-
im Einzelzimmer



Bahnsinnige Schweiz

21.08. - 26.08.22

Bernina-Express & Glacier-Express

- Busreise ab /bis Düsseldorf, Wuppertal oder Krefeld
- 5 Nächte im 4* Hotel Silvretta in Klosters
- Halbpension
- Fahrt mit dem Bernina-Express
- Stadtführung in Chur
- Fahrt im ORIGINAL-Glacier Express
- Gästekarte Klosters & Davos
- TAXI - Haustürservice



ab € 1095,-
im Doppelzimmer

ab € 1235,-
im Einzelzimmer

„Lütte Sail 2022“

Festival der Windjammer
in Bremerhaven
16.08. - 20.08.22



- Busreise ab/bis Düsseldorf, Wuppertal oder Krefeld
- 4 Nächte im 4* Hotel „Zollhaus“
- 4 x Halbpension
- Geführte Ostfriesland-Rundfahrt
- Besuch der Insel Langeoog

- Inselführung Langeoog
- Satadtführung Bad Zwiaschenahn
- Besuch der „Lütte Sail 2022“
- Eintritt & Führung Festung Boutagne
- TAXI - Haustürservice in Düsseldorf, Wuppertal oder Krefeld

€ 688,-
im Doppelzimmer

€ 748,-
im Einzelzimmer



ALT & JUNG Reisen

Gesellschaft für Freizeitgestaltung

seit 1979 Ihr Spezialist für Gruppenreisen

Gumbertstrasse 93

40229 Düsseldorf

Tel: 0211 - 500 8000

www.altundjung.info

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich
unsere aktuellen Kataloge und
Ausschreibungen an.



Andreas Dirks – ein Maler aus Sylt in Düsseldorf

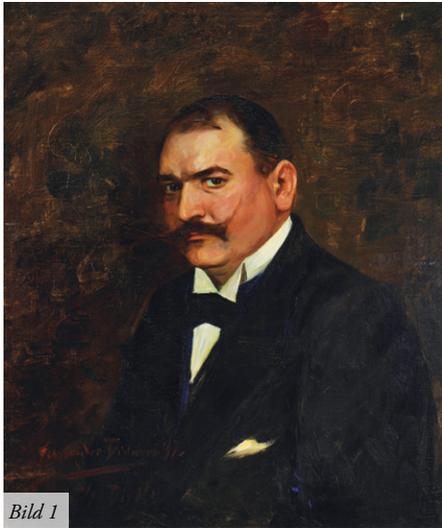


Bild 1

Heute kennen den Namen *Andreas Dirks* (Bild 1) in Düsseldorf nur noch Insider, so zum Beispiel *Wilhelm Kör*s, der auf der Klosterstraße eine Galerie mit Gemälden der Düsseldorfer Malerschule führt und auch Gemälde von *Andreas Dirks* im Angebot hat. Anders ist das auf Sylt. In Westerland gibt es eine *Andreas-Dirks-Straße*, in vielen Wohnzimmern hängen Gemälde von *Dirks*, und am 22. Mai 2022 wird in den Sölring Museen in Keitum aus Anlass seines 100. Todestages eine Ausstellung zu seinen Ehren eröffnet.

Vor 100 Jahren aber war *Andreas Dirks* auch in Düsseldorf kein Unbekannter, noch 10 Jahre nach seinem Tod bezeichnete ihn der von *Paul Kauhausen* herausgegebene Führer über die Düsseldorfer Friedhöfe als bekannte Persönlichkeit. „Es reden die Steine vom Leben“ war der erste Führer über die Düsseldorfer Friedhöfe zu den Gräbern bekannter Persönlichkeiten. Über den

Nordfriedhof heißt es im Buch: „Wir gehen wieder dem Berge zu und darüber hin und kommen zu den Grüften der bekannten und hochgeschätzten Maler und Professoren... und *Andreas Dirks*. Zum größten Teil werden ihre Totenstätten von der Stadt schön gepflegt und erhalten.“

Andreas Carl August Dirks, so sein vollständiger Name, wurde 1865 in Tinum auf Sylt (Bild 2) geboren und kam 1884 erstmals nach Düsseldorf. Er wurde Student an der berühmten Düsseldorfer Kunstakademie, die sich mit der Düsseldorfer Malerschule einen weltweit anerkannten Ruf erworben hatte. Er studierte an der Akademie bis 1886, und seine Lehrer waren *Eugen Dücker*, *Heinrich Lauenstein*, *Hugo Crola* und *Adolf Schill*, sämtlich anerkannte und renommierte Maler an der Kunstakademie.

Mit seiner Anmeldung beim Einwohnermeldeamt ließ er sich allerdings Zeit, denn nach den Unterlagen des Stadtarchivs Düsseldorf meldete er sich erst am 14. November 1885 in Düsseldorf an, seine Wohnung war in der Kreuzstraße 21; dort steht heute ein Neubau. Das gilt auch für alle anderen Adressen von *Andreas Dirks* in Düsseldorf, denn insgesamt bezog er vier verschiedene Wohnungen, deren Häuser alle im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden. Wer in Preußen für längere Zeit verreiste, musste sich beim Amt abmelden. So finden sich im Melderegister zwischen 1887 und 1919 Vermerke darüber, dass er sich neben seinem Wohnsitz in Düsseldorf in Hamburg, Weimar, Tinum und Norddeutschland aufhielt.

Am 11. August 1916 meldete sich *Dirks* für seinen letzten Wohnsitz in Düsseldorf an. Er bezog eine Wohnung im 1911 erbauten *Ludwig-Loewe-Haus* am *Wilhelmsplatz 3–8*, dem heutigen *Konrad-Adenauer-Platz* vor dem *Düsseldorfer Hauptbahnhof*. Viele ältere *Düsseldorfer* werden dieses Haus noch als *Rheinbahnhaus* ken-

nen. Die Rheinbahn war dort 1939 eingezogen, in den 70er Jahren wurde es abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

Wahrscheinlich war *Dirks* der Umzug in eine repräsentative Wohnung möglich geworden, weil er im selben Jahr zum außerordentlichen Professor der Kunstakademie Düsseldorf berufen worden war und dadurch seine Einkünfte verbessern konnte.

Dass vor hundert Jahren nicht nur die reinen Meldedaten, sondern auch beruflicher Erfolg verzeichnet wurde, kann man folgender Notiz in der Datei entnehmen:

„Seine Werke füllten auf der Großen *Düsseldorfer Kunstausstellung 1918* einen ganzen Saal.“

Andreas Dirks war Mitglied im Künstlerverein *Malkasten* (Bild 3) und Scherzen nicht abgeneigt. Im Jubiläumsbuch des Mal-



Bild 3

kastens, das 1948 aus Anlass des 100. Jahres des Bestehens des Vereins erschien, wird folgende Episode unter Beteiligung von *Andreas Dirks* beschrieben:

„In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg geschah folgendes: *Andreas Dirks*, mit ihm ein Arzt und ein zweiter Freund, machten einen Bummel durch die Altstadt. Sie landeten schließlich im „*Kilian*“ und später in der „*Binger Weinstube*“. Der sonst so trinkfeste Freund konnte diesen Abend nicht durchhalten. Er legte sich auf die Bank und fiel in tiefen Schlaf. Als die beiden anderen aufbrechen wollten, war es unmöglich, den



Bild 2

Schläfer wach zu bekommen. Schließlich wurde er in einem Auto in seine Wohnung gebracht. Der Schabernack saß *Dirks* im Nacken. Der in der Nähe wohnende Arzt lief nach Hause, holte Gips und Verbandzeug, und dann wurde dem Schläfer ein Bein in Gips gelegt. Der Arzt ging nach Hause, *Dirks* blieb am Bett sitzen. Nach Stunden wurde der Schläfer wach, sah *Andreas Dirks* vor sich mit sorgenvollem Gesicht. Er wollte sich bewegen, schrie aber laut auf, denn er spürte den Verband. „Um Gottes Willen, was ist passiert?“, fragte er. *Dirks* antwortete: „Wie, das weißt du nicht? Du bist in der Nacht von einem Auto überfahren worden. Das Bein ist mehrfach gebrochen, tut dir denn gar nichts weh?“ „Furchtbar!“ antwortete der andere, „ich spüre den Schmerz bis ins Gehirn, aber komm, gib mir ein Glas Wein, ich habe einen schrecklichen Brand.“ *Andreas Dirks* schenkte ihm ein Glas Wasser ein, er selbst trank ein Glas Wein, wie er angab, auf Anordnung des Arztes. Im Lauf des Morgens kam der Arzt. Freundlich fragte er: „Wie geht es unserem Unglücksraben? Wir wollen doch mal sehen, ob der Verband richtig sitzt.“ *Dirks* hatte im Einverständnis mit dem Arzt bereits einen Hammer bereit gelegt. Das Bein lag im blendendweißen Verband, der Arzt versuchte es zu beugen, der Patient schrie. Nun nahm der Arzt den Hammer zur Hand und klopfte den Verband leicht ab, wie um seine Härte zu erproben. Der Patient stöhnte und schrie: „Hör auf, ich kann die Schmerzen nicht mehr aushalten!“ Darauf wurden die Hammerschläge immer schneller, stärker, und nach mehreren harten Schlägen sprang der Verband auseinander und der Patient aus dem Bett. Er stand auf beiden Füßen und war vollkommen verduzt. Brach dann aber in ein furchtbares Gelächter aus, als er den Rummel erkannte. Das Ende war ein ausgedehnter Frühschoppen.“

Andreas Dirks war unter anderem mit dem Maler *Erich Nikutowski* befreundet, der als Landschaftsmaler, Lithograf und Radierer auch der Düsseldorfer Malerschule zugerechnet wird. Er wurde 1872 in Düsseldorf geboren und starb 1921 in Kaub am Rhein. Dorthin war er 1899 umgezogen. Als zweiten Wohnsitz behielt er eine Wohnung in Düsseldorf und hatte so Gelegenheit, sich mit *Andreas Dirks* auch nach sei-

nem Umzug zu treffen. Und er war *Dirks* auch beim Verkauf seiner Gemälde behilflich, was im Buch „Hermann Harry Schmitz – der Dandy vom Rhein“ nachzulesen ist. Es muss eine besondere Freundschaft gewesen sein, denn welcher Maler verkauft nicht nur seine eigenen Werke, sondern auch die seines Freundes?

Im Archiv des Heinrich-Heine-Instituts in Düsseldorf sind zwei Briefe und zwei Postkarten vorhanden, die als Adressaten oder Absender den Namen von *Andreas Dirks* tragen. Den ersten Brief schrieb *Eduard von Gebhardt* an *Andreas Dirks*. Er ist undatiert und handelt von einer Stellenbesetzung in der Kunstakademie. Bei den beiden Postkarten aus dem Januar 1904 geht es um Verabredungen zwischen *von Gebhardt* und *Dirks*. *Von Gebhardt* war um die vorletzte Jahrhundertwende einer der anerkanntesten Maler in Düsseldorf; bereits 1873 war er zum Professor ernannt worden, und 1910 wurde er Ehrenmitglied des Künstlervereins Malkasten. Heute würde man sagen, es war eine hochgestellte Persönlichkeit der Düsseldorfer Gesellschaft, zu der *Andreas Dirks* Kontakt hatte.

Und schließlich gibt es im Heine-Institut einen undatierten Brief, den *Andreas Dirks* an *Otto Heichert* in Belgien geschrieben hat, der deswegen interessant ist, weil *Dirks* darin über seine aktuelle Arbeit Auskunft gibt. Er schreibt nämlich unter anderem, dass er gerade an 4 Lithographien für die Rheinlande, eine Kunstzeitschrift, arbeite. *Otto Heichert* (1868 bis 1946) war ebenfalls ein deutscher Maler und Grafiker der Düsseldorfer Schule und lebte und arbeitete von 1882 bis 1902 in Düsseldorf. Danach wurde er Professor in Königsberg.

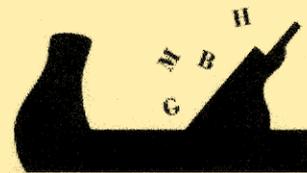


Bild 4

Anders als viele andere war *Andreas Dirks* schon zu Lebzeiten als Künstler anerkannt und konnte von den Erträgen seiner künstlerischen Arbeit gut leben. Seine Kunst wurde nicht nur in Düsseldorf oder im Rheinland, sondern zum Beispiel auch in Berlin ausgestellt.

Im umfangreichen Werk über die Geschichte der Düsseldorfer bildenden Kunst im 19. Jahrhundert aus dem Jahr 1902 wird auch auf *Andreas Dirks* hingewiesen, der „seit einigen Jahren mit außerordentlich kräftig empfundenen Marinen, meist aus seiner Heimat, aufgetreten ist.“

Die Rheinlande war eine Monatsschrift für deutsche Kunst, die ab Oktober 1900 in Düsseldorf herausgegeben wurde und bis 1922 monatlich erschien. Im Band des Jahres 1905 wird das Gemälde „Marine“ von *Andreas Dirks* gezeigt, das während der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Berlin gezeigt wurde.



SCHREINEREI KARL HELLER

BAU & INNENAUSBAU

- ◆ Einbauschränke
- ◆ Fenster
- ◆ Türen
- ◆ Möbel
- ◆ Verkleidungen
- ◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
- ◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- ◆ Sicherheitstechnik

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de



Im Band des Jahres 1906 heißt es unter anderem: „Am 5.1.1906 wurde in der Flora zu Köln eine deutsche Kunstausstellung eröffnet, in der ein „sogenannter moderner Saal“ so ziemlich alles vereinigt, was unter den jungen Malern Kunst aus eigenen Mitteln macht.“

Dazu gehörte auch *Andreas Dirks*, dem wie anderen „starke Begabung, aber nicht die Anerkennung zuerkannt wurde, wie sie schwächere und mit Beharrlichkeit genann- te Künstler erhielten.“ (Bild 4)

Und weiter heißt es: „Verwundern möchte man sich auch, in diesem Saal der Alten einem verhältnismäßig jungen Landschaftler zu begegnen, wie *Andreas Dirks*, der allerdings durch seine großen Bilder in der Eingangshalle zeigt, dass er das Meer malt fast so monumental wie Segantini das Hochgebirge, mit einer Wucht von plastischer Wirkung, die bei einer größeren Vereinfachung der Ausdrucksmittel wahrhaft überwältigend sein müsste.“

Dirks war nicht nur Maler, sondern beschäftigte sich auch mit Steinzeichnungen. Neben dem Verkauf seiner Gemälde und Zeichnungen sorgte auch das Angebot von

Postkarten für Einkünfte und die Verbreitung seines Namens. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es nämlich üblich, Postkarten mit den Motiven von Künstlern nicht nur herzustellen, sondern auch zu verschicken.

Andreas Dirks starb am 24. Juni 1922 in seiner Wohnung am Wilhelmsplatz im Alter von nur 57 Jahren. Todesursache soll eine Lungenentzündung gewesen sein.

Bestattungsunternehmen war das Haus *Salm*. Als er starb, war er nicht nur Mieter am Wilhelmsplatz, sondern auch Eigentümer eines Hauses in der Rosenstraße 7 in Pempelfort. Auch dieses Haus wurde im letzten Krieg zerstört.

Beigesetzt wurde *Andreas Dirks* auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof im Feld 56 E, Grabstelle 432/433. Das Grab existierte mit seinem Namen bis zum Jahr 1957 und wurde dann durch die Familie *Niedermöller* neu belegt. Nach Auskunft des Friedhofsamtes auf dem Nordfriedhof Düsseldorf wurden die Gebeine von *Dirks* bei der Neubelegung nicht entfernt. Der große Maler aus Sylt ruht nach wie vor auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof.

Allen Düsseldorfern, die sich in den nächsten Monaten nach Sylt begeben werden und mehr über das Leben und Wirken von *Andreas Dirks* erfahren möchten, wird der Besuch der Sölring Museen in Keitum empfohlen. Die Ausstellung über den Sylter Maler, der Düsseldorf zur zweiten Heimat erkoren hatte, ist mit vielen seiner Werke noch bis zum 8. Januar 2023 zu sehen.

D. Schönhoff

Fotos: © Sylt Museum

Literatur/Quellen:

Die Rheinlande Monatsschrift für deutsche Kunst, Band 1905, Seite 272 und 273, Band 1906, Seite 161 Düsseldorf Malerschule, Wend von Kalnein (Hg.), Mainz 1979

Es reden die Steine vom Leben, Düsseldorfer Gräber, Seite 42, Düsseldorf, 1932

Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Archiv

Geschichte der Düsseldorfer bildenden Kunst im neunzehnten Jahrhundert, Seite 352, Düsseldorf, 1902

Hauptstaatsarchiv des Landes Nordrhein-Westfalen Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, Archiv

Hermann Harry Schmitz – der Dandy vom Rhein, Seite 46, Düsseldorf, 2000

Hundert Jahre Künstlerverein Malkasten, Seiten 166 und 167, Düsseldorf, 1948

Stadtarchiv der Landeshauptstadt Düsseldorf

BEST OF ELECTRONICS!

0% FINANZIERUNG

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH
 Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
 40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
 Internet: www.granderath-elektro.de

Montag – Freitag
 9.30 – 19.00 Uhr
 Samstag
 9.30 – 16.00 Uhr

www.euronics.de
EURONICS
 best of electronics!



Wandern für die Seele

Liegt es an Corona? In letzter Zeit häufen sich die Wanderführerbücher und Kunstbücher, die sich mit dem Thema: Wandern in und um Düsseldorf, befassen.

So zum Beispiel das von *Ute Liesenfeld* herausgegebene Büchlein „Spaziergänge durch Düsseldorf“ (s. JW 2/2021), oder das von *Helga Meister* „Düsseldorf – Kunst im Freien“ (s. JW 1/2021). Dieses Buch vereint Kunstgeschichte, Kunstführer und Sehschule in einem. Auch sei auf das Buch „Hochwassermarken in Düsseldorf“ hingewiesen (s. JW 2/2018). Es zeigt alle Hochwassermarken in Düsseldorf und manch spannende Geschichte dazu. Es gibt nicht nur für Erwachsene interessante Einblicke und eine spannende Erkundungstour der Eltern mit Kindern, um die Geschichte des Rheins mit der Geschichte der Stadt zu verbinden.

Nun aber zu dem Buch „Wandern für die Seele“. Schon der Umschlag dieses Buches im praktischen DIN A5-Format spricht den Leser schon an. Der Autorin, *Dorothee Köhler*,

ist ein interessantes Büchlein gelungen. Es zeigt auf 190 Seiten die 20 „schönsten“ Wanderungen vor allem am Stadtrand von Düsseldorf. Sie führen durch den Aaper Wald, entlang des Rheins, durch den Südpark, rund um den Garather Forst und u. a. zum Unterbacher See. Aber sie streifen auch die angrenzenden Städte Meerbusch, Erkrath, Mettmann, Neuss und Ratingen. Viel Wert wird bei den Touren, die eine Länge von 5 bis 15 km haben, auf die typische niederrheinische Landschaft, die stillen Laubwälder, malerische Hügelketten, die idyllischen Bachtäler und auf weite Aussichten gelegt. Dabei haben die Touren fünf unterschiedliche Schwerpunkte: Die Auszeitouren für herrliche Naturerlebnisse, die Panoramatouren mit grandiosen Weitblicken, die Verwöhntouren für das leibliche Wohl, die Entschleunigungstouren mit sinnlichen Ruheorten und die Erfrischungstouren am Wasser entlang. Zu jeder Wanderung gibt es eine Karte, die noch einmal den vorher beschriebenen Streckenverlauf aufzeigt. Dazu gibt es Anreisemöglichkeiten, Restaurants und Gasthäuser für Essen

und Entspannung, aber auch Hinweise unter dem Titel: Entdecken und Erleben. Zu Beginn einer jeden Tour gibt es einen kurzen Hinweis über die Länge, die Wegezeit und die Anzahl der Höhenmeter. Dies ist m. E. nach der einzige kleine Nachteil des Führers. Sicherlich wäre es besser diese Hinweise im Serviceteil am Ende einer jeden Wanderung zusätzlich noch einmal aufzuführen, um unnötiges Zurückblättern zu vermeiden.

Kurze geschichtliche Hinweise auf besondere Sehenswürdigkeiten ergänzen die interessanten großformatigen Fotos aus oft ungewöhnlicher Perspektive. Auch die Ausblicke in die Landschaft erhöhen die Freude beim Schmökern und machen Lust auf eine Wanderung.

H. Wolf



Dorothee Köhler (2022)

Wanderungen für die Seele

Droste Verlag, ISBN 978-3-7700-2222-9

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des ‚Jan Wellem‘ für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahrszeitschrift vorrangig zu beachten!

Besonderer Dank gilt allen großzügigen Spendern, die die Aufstellung des Marstallgiebels unterstützt haben oder dies noch werden.



Die Bäckerei der Brotfreunde

Josef Hinkel

Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13

Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21

40213 Düsseldorf

www.baecckerei-hinkel.de

- ▶ Neuanlagen
- ▶ Umbauten
- ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art
- ▶ 24-Std.-Notdienst-Service



HORST SCHÄFER GmbH

AUFZUG-DIENST

40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90
E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de



„UNSER LAND – 75 Jahre Nordrhein-Westfalen“

Diese Ausstellung besuchten die *Alde* am 28. April mit einer Gruppe von 24 Personen.

Im Behrenshaus am Mannesmannufer gibt diese Ausstellung Einblicke in die bewegte Geschichte des bevölkerungsreichsten Bundeslandes. Eingebettet in eine zeitliche Chronologie werden acht Sachthemen in ihrem Wandel der Zeit dargestellt.

Die Geschichte NRW's beginnt 1946 mit der Gründung des Landes durch die britische Besatzungsmacht. Aus der „Rheinprovinz“ (Nordrhein) und der preußischen Provinz Westfalen entstand, wie eine „bewegte“ Grafik anschaulich darstellt, das neue Bundesland Nordrhein-Westfalen, deren Provinzen im traditionellen Brauchtum und in der wirtschaftlichen Ausrichtung deutliche Unterschiede aufwiesen. Ein Jahr später kam nach eigener Entscheidung das Fürstentum Lippe hinzu.

Medial gut aufbereitet, wird der Besucher über den Wiederaufbau nach dem Krieg informiert, u. a. durch die Urkunde der britischen Besatzungsmacht, die Niederschrift der Weihnachtspredigt des Erzbischofs Kardinal *Frings*, Aussagen von Zeitzeugen, die man durch Berühren eines Symbols auf dem Boden mit dem Fuß anhören kann und Vieles, Vieles mehr.

Gastarbeiter, die beim Aufbau unserer Wirtschaft einen wesentlichen Anteil leisteten, werden mit großflächigen Fotos gewürdigt.

Im Bereich der Bildung und Wissenschaft wurden, wie an Modellen und Fotos gezeigt

wird, flächendeckend neue Hochschulen und Universitäten gegründet, so z. B. die Technische Universität Dortmund und die Universität Duisburg-Essen.

Ein großer Bereich ist dem Thema Arbeit und Wirtschaft gewidmet. Hier leistet die Ausstellung besonders für Schulklassen und jüngere Besucher dokumentarische Einblicke in den Aufbau zum Wohlstand, z. B. durch den Abbau der Steinkohle. Ein 30 kg Bohrerhammer und ein angegriffenes Untertagefahrzeug für Personen geben einen Eindruck der schweren Arbeit unter Tage. Unsere Führerin durch die Ausstellung wusste zu berichten, dass Schüler von heute Zechen und die Arbeit unter Tage nicht kennen, aber angeregt durch diese Ausstellungsstücke sehr interessiert sind und viele Fragen stellen.

Bemerkenswerte Objekte in diesem Raum geben darüber hinaus anschaulich Auskunft über die Arbeitswelt und die Bedingungen und erregen Erstaunen: Ein alter Webstuhl, eine monströse Sockenstrickmaschine der Firma Falke, ein 45 PS Dieselmotor eines alten Traktors usw. Auch die Landwirtschaft in ihrer Bedeutung für die Zeit wird vorgestellt, die Schädlingsbekämpfungsmittel, und wer kennt heute noch den Kartoffelkäfer, den viele der anwesenden *Alde* noch gesammelt haben.

Zum Thema Sicherheit/Terrorismus werden uns – mit Gänsehaut – aus der terroristischen Szene Koffer- und Nagelbomben präsentiert. Ein großflächiges Foto erinnert uns an den von der RAF 1977 ermordeten Arbeitgeberpräsidenten *Hanns Martin Schleyer*.

Im sakralen Bereich wird allen in Nordrhein-Westfalen vertretenen Religionen mit Beschreibungen, Fotos und sakralen Gegenständen, wie die Thora, Platz gewährt, z. T. mit Modellen, wie z. B. der neuen Moschee in Köln.



Eine Karikatur zeigt zwei Abgeordnete einer Partei, die gemeinsam durch eine Tür schritten, daneben gab es zwei Türen, durch die je ein Schüler ging. Über einer Tür stand „Katholische Schule“, auf der Tür daneben „Evangelische Schule“. Ein Dokument aus der Zeit der Konfessionsschulen.

Ein Teilnehmer aus unserer Gruppe wusste zu berichten, dass er im Sauerland eine katholische Zwergschule besuchte. Für einen evangelischen Jungen, Sohn des örtlichen Fabrikbesitzers, wurde eigens eine evangelische Schule eingerichtet. Als dieser evangelische Junge auf das Gymnasium wechselte, wurde diese Volksschule wieder geschlossen.

Im letzten Saal wird das Medium „Zeitung“ von ihrem Beginn 1946 bis heute dokumentiert. Interesse weckt die Darstellung, auch in der damaligen Ausdrucksweise, verschiedener Themen und eine Gegenüberstellung zweier Zeitungen aus der damaligen Zeit zum gleichen Thema.

Mit einer fast erschlagenden Vielzahl von Dokumenten aus der 75-jährigen Geschichte Nordrhein-Westfalens war nach ca. 90 Minuten diese umfangreiche Ausstellung „geschafft“. Geschafft mit vielen positiven Anregungen, waren auch wir. Es gab und gibt Vieles zu überdenken und zu diskutieren. So hat die Führerin um Anregungen gebeten, die auch einige Mitglieder unserer Gruppe gaben.

Anschließend konnte weiter diskutiert werden bei (mindestens) einem Bier in der „Zicke“.

E. Haag
(Foto: H. Wolf)

MOHNFELD

Momente in Feinern

SEIT 1956

Für SIE und IHN

Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche, Strumpfmode, Dessous und Bademoden

MOHNFELD MODEN E.K.
HOHE STRASSE 21&23
40213 DÜSSELDORF
T + 49 211 328731
INFO@MOHNFELD-MODEN.DE
WWW.MOHNFELD-MODEN.DE

ÖFFNUNGSZEITEN
MO – FR: 10 – 18 UHR
SA: 10 – 17 UHR
UND NACH VEREINBARUNG
f MOHNFELD-MODEN



Unsere Veranstaltungen

Juni – Juli – August 2022

Donnerstag, 23. Juni 2022, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstr. 41–47

Monatsabend der Alde Düsseldorfer

Thema: Das Opernhaus als historisches Gebäude, Referent: Frank Leuwer, Geschichtswerkstatt Düsseldorf e.V.

Dienstag, 19. Juli 2022, 18:30 Uhr, Großes Schützen-Festzelt

Huldigung des Düsseldorfer Schützenkönigs

Die Alde Düsseldorfer erweisen dem neuen Schützenkönig die Ehre und erscheinen mit unserer Standarte. Da hoffentlich mit einer regen Beteiligung zu rechnen ist, ist eine Anmeldung erforderlich. Für Altbier ist gesorgt. Fassspenden sind erbeten und mit Dank erwünscht. Eintritt mit AD-Nadel!

Freitag, 12. August 2022, 20:00 Uhr, Zons Freilichtbühne

Neue Operette Düsseldorf „Unvergessliche Melodien“, Karten: 24 Euro/Person über Alde, Siehe Anzeige
Kartenwünsche bitte bis zum 30.06.2022 an H. Wolf oder R. Lenz

Unverbindliche Planung: Sonntag, 14. August 2022, Ort wird noch bekannt gegeben

Stadtparkassenturnier-Radschläger-Turnier, das 71. Turnier seit 1937

Bitte informieren sie sich auf der Internetseite bzw. der WhatsApp-Gruppe

Sonntag, 28. August 2022, 15:00–21:00 Uhr, „Goldene Mösch“, Ubierstr.

Gründungs- und Stiftungsfest

Mit Kaffee und Kuchentafel; Ausschießen des Gesellschaftskönigs und Damenpokal; Gemeinsames Abendessen (Grill)

Eine Anmeldung ist erforderlich, Kostenbeitrag 20 Euro

VORSCHAU auf die nächsten Veranstaltungen

9.–11. September 2022

Kulturhistorische Exkursion über Wetzlar nach Fulda, Eichenzell, Schlitz usw.

Busfahrt ab/bis Düsseldorf, 2 Nächte im 4* MARITIM Hotel am Schlosspark in Fulda, 2 x Frühstücksbuffet, 2 x Abendessen als Buffet oder 3-Gang Menu im Hotel

Stadtführungen Wetzlar, Eichenzell, Domführung und Stadtrundgang Fulda

Halbtägige, geführte Rundfahrt „Vogelsberger Fachwerk“, Ausflug zum Kloster Kreuzberg, mit Brauerei Insolvenzschutz

Kosten im DZ 441,- €, 104,- € Aufpreis für DZ zur Alleinnutzung

Anmeldung bis 30. Juni 2022, Bestätigung nach Anmeldungseingang, da begrenzte Teilnehmerzahl

Nähere Auskunft (Fahrtbeschreibung) bei:

H. Wolf 0170 167 48 22, Email: harry@familie-wolf.de

Bitte informieren sie sich auch über zusätzliche Aktivitäten bzw. Absagen über die WhatsApp-Gruppe: Neues von „Üere Alde“

In dieser Gruppe werden, neben dem Internet-Auftritt, kurzfristige Termine und Anderes bekanntgegeben. Viele Mitglieder sind bisher der Gruppe beigetreten. Falls Interesse besteht, so kann sich jedes Mitglied der Gruppe anschließen. Einfach mit dem Baas in Verbindung setzen (Handy: 0172 2914103 oder E-Mail: baas@alde-duesseldorf.de)



Operetten Gala
12./13. August 2022
Freilichtbühne Zons
20 Uhr

Genießen Sie einen herrlichen Sommerabend mit unvergesslichen Melodien

Solisten, Chor, Ballett und Salonorchester der Neuen Operette Düsseldorf

Infos und Kartenversand

Heimat- und Verkehrsverein Zons
E-Mail: info@hvv-zons.de, www.hvv-zons.de

Kartenvorverkauf

Touristinfo Zons, Schloßstr. 2-4, Tel.: 0 21 33 / 257 - 647
oder P. Olszak, E-Mail: polly.o@gmx.de
Tel.: 01 51 / 52 31 63 66





gradar
the job evaluation engine

Die Zukunft der Stellenarchitektur

gradar bietet einen völlig neuen Ansatz für das moderne Human Capital Management. Eine innovative, intuitive und skalierbare Software unterstützt Unternehmen weltweit bei der Stellenbewertung, dem Kompetenzmanagement und der Vergütungsanalyse.

Absolute Transparenz

Keine komplexen Prozesse, keine teuren Berater.

Dank unserer einfach zu bedienenden Software haben Sie ab sofort alle Zügel selbst in der Hand.

Arbeiten Sie mit gradar für:

- Stellenbewertung
- Kompetenzmanagement
- Stellenarchitektur
- Vergütungsanalyse
- Vergütungsstrukturierung



Evolution statt Revolution

Unsere Mission ist es, Stellenbewertung zugänglicher zu machen, sowohl durch geringe Kosten als auch intuitive Bedienbarkeit.

- Volle Hoheit über Ihren Stellenbewertungsprozess
- Zuverlässige Ergebnisse als Grundlage für eine Stellenarchitektur und modernes Talent Management
- Nahtlose Integration des TMA Kompetenzmodells
- Kompatibilität mit mehr als 20 Vergütungsstudien und Tarifverträgen
- Lokalisierung in 15 Sprachen

Kein Grund Ihr Budget zu sprengen

Als eines der preiswertesten Systeme auf dem Markt taugt gradar für Unternehmen jeder Größe, vom KMU bis zum Konzern.

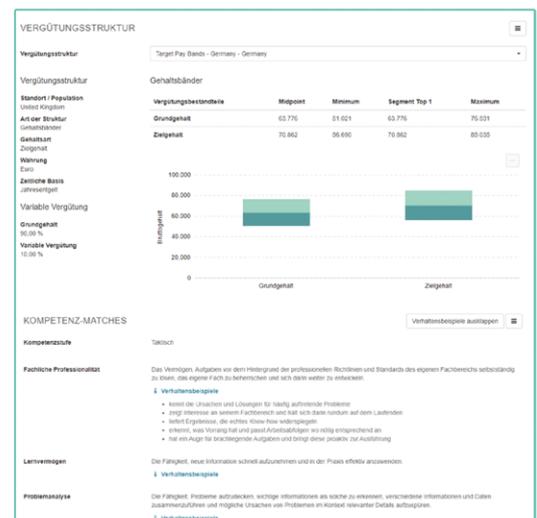
Basic Edition: 0 € p.a.
Starter Edition: 1.250 € p.a.
Professional Edition: 2.500 € p.a.
Enterprise Edition: 5.000 € p.a.

gradar
MADE in DÜSSELDORF



Grade	Corporate	Automotive	Engineering Services	Tours
17	Führungsaufbahn Director Human Resources – Human Resources Fachlaufbahn Chief Software Architect – IT	Führungsaufbahn Plant Manager – Manufacturing / Production		
16		Führungsaufbahn Director Plant Maintenance – Manufacturing / Production	Fachlaufbahn Executive Lead Engineer – Engineering	
15	Fachlaufbahn Senior Expert Compensation & Benefits – Human Resources Senior Expert Learning & Development – Human Resources Führungsaufbahn Director Recruiting & Employer Branding – Human Resources	Projektmanagement Senior Project Manager	Fachlaufbahn Principal Lead Engineer – Engineering Führungsaufbahn Engineer Mechanical Development (team lead) – Engineering	Fachlaufbahn Chief Travel Blogger – Discovery & Planning Expert General Safety and Protective Measures – Discovery & Planning
14	Fachlaufbahn Senior HR Shared Master – Human Resources Software Architect – IT Strategic Consultant – Business Development Führungsaufbahn HR BP – Human Resources Team Leader HRBP – Human Resources Team Leader Software Engineering – IT	Fachlaufbahn Art Director (text) – Marketing Plant Maintenance Engineer – Manufacturing / Production	Fachlaufbahn Senior Lead Engineer – Engineering	

Echtzeit Quervergleich



Auszug Stellenprofil



Genietreffen im Schloss

Goethe und Beethoven im Goethe-Museum*

Wenn zwei Genies, zwei Titanen jeweils ihrer Kunst oder Wissenschaft miteinander verabredet sind, erwartet sich die teilnehmende Welt etwas Besonderes, einen fruchtbaren Synergieprozess etwa oder wenigstens einen schönen Eklat (Genies sind eitel!) – so auch damals bei der vielfach diplomatisch vermittelten Begegnung zwischen *Goethe* und *Beethoven* im seinerzeitigen Sommerkurbad der europäischen Aristokratie, im böhmischen Bad Teplitz (Juli 1812). Die Begegnung wurde zur großen Enttäuschung – die beiden konnten nicht miteinander. *Beethoven* missfiel letztlich *Goethes* höfischgeschliffenes Gebaren, *Goethe* missfiel *Beethovens* ungehobeltes Temperament, das er auch in dessen Musik walten sah; sie trafen sich nie wieder. Um bei *Goethe* zu bleiben: er ignorierte *Beethovens* Tod (1827), und er scheute *Beethovens* Musik, mutmaßlich, um sich nicht aus dem seelischen Gleichgewicht bringen zu lassen¹ – *Beethovens* Musik kann wahrlich aufwühlen, bei den großen Todesfeiern für *Goethe* war sie Programm (Abb. 1²). Beide haben es aber an Respekt voreinander und *Goethe* hat es an menschlichem Verständnis für *Beethoven* nicht fehlen lassen. Das wurde lange verkannt. ‚Schuld‘ daran ist ein Bild von Beiden auf der Promenade zu Teplitz (Abb. 2, Abb. 3)³, das in unzähligen Nachdrucken eine Legende verbreitete, die bis heute in unserem kulturellen Gedächtnis residiert.

Hofschanze versus Freigeist – eine boshafte Legende

Diese Legende geht so: *Goethe* habe wie die Hofschranzen „mit abgezogenem Hut tief gebückt an der Seite“ gestanden, als die kaiserliche Familie vorbei promenierte, „ich aber drückte meinen Hut auf [...] und ging mit untergeschlagenen Armen mitten durch den dicksten Haufen“. Das schrieb *Beethoven* am 15. August 1812 an *Bettina von Arnim* – angeblich. Denn dieser Brief ist frei erfunden, wobei über die Motive an dieser Stelle nicht zu spekulieren ist. Der Brief steht in *v. Arnims* Roman „Ilius Pamphilius und die Ambrosia“ (Leipzig 1848), wurde seinerzeit mir nichts, dir nichts und wird hier und dort auch heute noch für bare Münze gehalten. Dabei ist die Veröffentlichungsform – ein Briefroman – ein deutlicher Hinweis auf fiktives Schreiben, und auch der Titel könnte stutzig machen; er ist ebenfalls gut erfunden und nicht ohne Anzüglichkeit, auf Deutsch nämlich: „Jene Sägefleie und das aufrechte Traubenkraut“ – „pamphilius“, muss man wissen, ist ein Buchstabenspiel mit dem Namen „Philipp Nathasius“, einem Briefpartner von *Bettina v. Arnim*.

In der Ausstellung kann man selbst versuchen, die Fälschung zu identifizieren. Dort liegen neben den von der Autorin eigenhändig korrigierten Druckfahnen aus „Ilius Pamphilius“ (2. Aufl., 1848; im Besitz des Goethe-Museums) auch die Handschriften der drei *Beethoven*-Briefe, die dem Roman als Vorlage dienten; nur zwei der

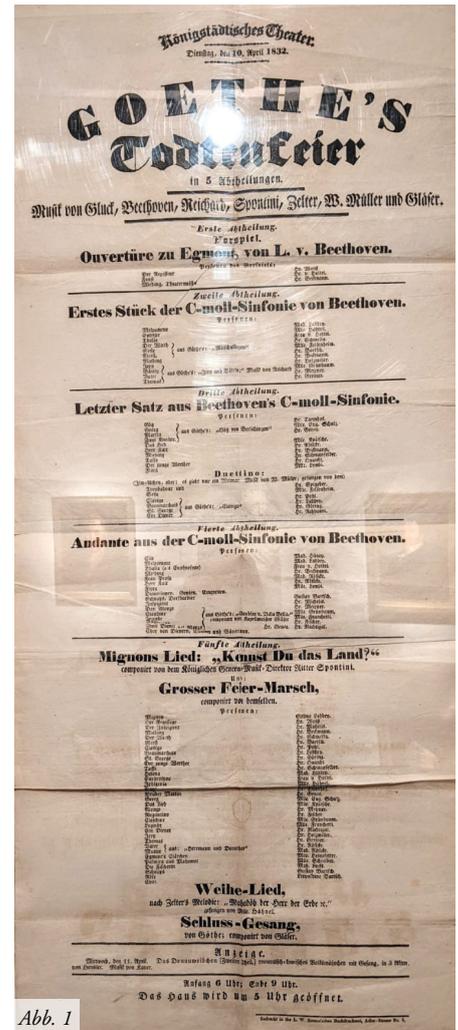


Abb. 1

Briefe sind echt. Glücklicherweise hängen moderne Druckschriften der drei Briefe an der Wand über den Vitrinen. Da liest man dann etwa auch, dass wohl „Geheimräthe mit Titel und Ordensbändern“ von Königen oder Fürsten gemacht würden (*Goethe* war ein solcher Geheimrat!), nicht aber „große Menschen“, „Geister, die über das Weltgeschmeiß hervorragen“ – boshaft und Teil eben der Legende vom Zusammentreffen in Teplitz, die das Gemälde so wirkmächtig verbreitete. Sie fand, als Vorführung demütigen Untertanengeistes hier und proletarischem Freigeist dort ideologisch knapp passend, sogar Eingang in Schulhefte der DDR; ein Exemplar davon ist in der Ausstellung zu sehen.



Abb. 2: Carl Röhling, 1887



Abb. 3: Ludwig Büchner, 1954

* Vom 12. April bis 19. Juni.
 1 Mit solcher Art Seelenhygiene wird auch erklärt, dass *Goethe* sich bei der großen Todesfeier für Schiller (*Weimar*, 17. Sept. 1826) durch seinen Sohn vertreten ließ.
 2 Einladung zur „Todtenfeier“ am 10. April 1832 im Königsstädter Theater. Die Lichtbrechung im Dokument ist durch dessen Hängung bedingt und leider nicht zu vermeiden.
 3 Abb. 2 aus: commons.m.wikimedia.org. – Das Original ging verloren, als Lithographie ist es überaus verbreitet; Röhlings Bild wurde zuletzt 1954 nachgemalt (Abb. 3); diese etwas gröbere Kopie ist in der Ausstellung zu sehen.



Abb. 4

Seltene Dokumente und schöne Lieder

Das Nachwirken der im Wortsinne legendären Teplitzer-Begegnung in der literarischen und der kulturellen Welt ist eine von drei Abteilungen der Ausstellung; eine zweite Abteilung gilt dem biographischen Blick auf diese Begegnung; die dritte gilt dem Verhältnis von Literatur und Musik. – In der Abteilung Nachwirken präsentiert die Ausstellung einen Leckerbissen für die Fachwelt: markante Seiten der Korrespondenz zwischen dem Verleger *Anton Kippenberg*, dem Stifter der Sammlung des Goethe-Museums⁴, und dem französischen Musikkritiker und Literaturnobelpreisträger *Romain Rolland* (1874–1944). Beide führten eine überaus sachverständige, aber auch kontroverse Diskussion über *Beethoven*, über Charakter, Bedeutung, Nachwirken und die Beziehung zu *Goethe*, dabei eben auch über die Begegnung in Teplitz.

In der Abteilung Literatur und Musik hat sich das Goethe-Museum etwas Besonderes einfallen lassen. Da dort Hörstationen derzeit schlecht zu installieren sind, hat es Tonieboxen aufgestellt (was sogar die Bildzeitung anerkennend notierte, Bild, 22.04., S. 9) und als Schalter den kleinen Dirigenten gewählt (Abb. 4). An den Wänden dabei sind die Noten zu lesen, in der Abbildung ist es *Mignons* Lied aus „*Wilhelm Meister*“ („Nur wer die Sehnsucht kennt ...“). *Beethoven* hat 20 Lieder und Gesänge von *Goethe* vertont; 10 davon nebst weiteren berühmten Vertonungen, darunter auch *Beethovens* Schauspielmusik zu *Goethes* Trauerspiel „*Egmont*“, kann man sich anhören – die Tonieboxen verführen geradewegs dazu.

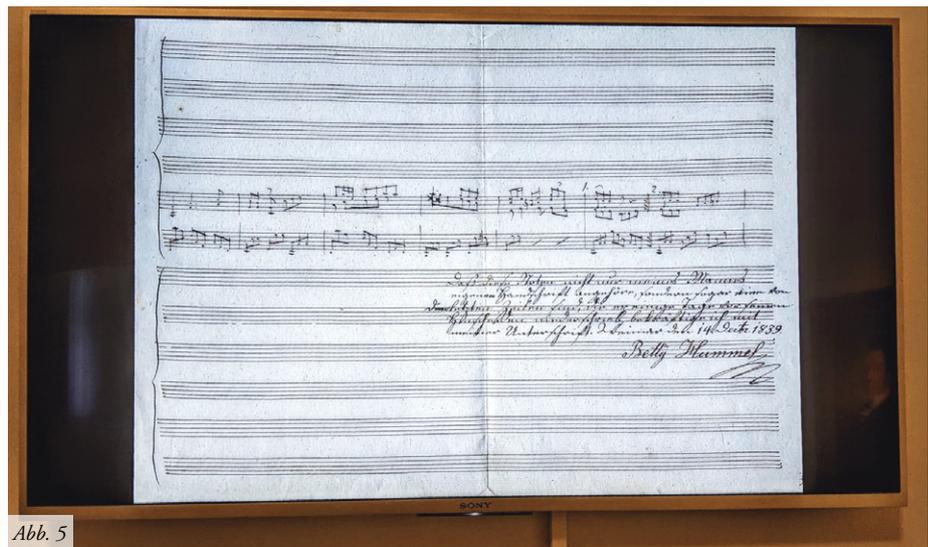


Abb. 5

In allen drei Abteilungen der Ausstellung werden seltene und kostbare Exponate gezeigt – Editionen von letzter Hand, Autographen, Notenblätter von erster Hand und auch Realien aus der Zeit. Sie führen an *Goethe* und *Beethoven* als „große Menschen“ heran, als „Geister, die über das Weltgeschmeiß hervorragen“ (s.o.). Beiden mangelte es diesbezüglich ja nicht an Selbstbewusstsein: *Goethe* sah sich als Olympier, was schon seine Dichtung zeigt, *Beethoven* vermeinte, sich mit und in seiner Musik „der Gottheit mehr als andere Menschen zu nähern“⁵ und fühlte sich beim Komponieren vom „allmächtigen Gott“⁶ inspiriert. Sehr irdisch liegt dazu der Taktstock von *Johann Nepomuk Hummel* (ein geschnittenes Rohr; im Besitz des Goethe-Museums) bei einem Notenblatt (ebenfalls im Besitz des Goethe-Museums), das zwei Zeilen seines Klaviersatzes der 8. Sinfonie *Beethovens* (3. Satz) notiert; *Hummel* schrieb sie „einige Tage vor seinem Hinscheiden“ (am 17. Okt. 1837, in Weimar), wie *Betty (Elisabeth) Hummel* am „14. Decbr. 1839“ hand- und unterschriftlich bestätigt. *Hummel*, seinerseits renommierter Klaviervirtuose, Komponist und Hofkapellmeister (von 1819 bis zu seinem Tode in Weimar), war einer der besten Freunde und auch Unterstützer *Beethovens*. Die letzte Notierung also seiner zahlreichen Transkriptionen von *Beethovens* sinfonischer Musik hört man in der Ausstellung als Video, vergrößert auf dem Bildschirm sieht man dazu das historische Notenblatt – ein schöner Einfall (Abb. 5⁷).

Pioniere des Urheberrechts

In die Abteilung Literatur und Musik gehört die Urheberrechtsfrage. Sie kam im ersten

Drittel des 19. Jahrhunderts auf, *Goethe* hat sie begriffsbildend befördert. Mit seinen Publikationserfolgen im Rücken hatte er energisch gegen die bestehende Praxis „Ehre dem Autor, Geld dem Verleger“ protestiert und seinem Verleger *Johann Friedrich Cotta* das Recht am „geistigen Eigentum“ abgerungen. Dies Recht ließ er sich mit fürstlichem Privileg vom Preußischen König und vom deutschen Kaiser bestätigen, da die Versammlung des Deutschen Bundes seine Anfrage betr. „geistiges Eigentum“ (1825) nicht beschieden hatte. Von daher gilt *Goethe* als Pionier des Urheberrechts für Schriftautoren; *Hummel* gilt als Pionier des Urheberrechts für Musikautoren. Er setzte sich bei der Bundesversammlung vehement für deren Urheberrechte und ihre einheitliche Regelung ein.⁸ Persönlich war er in der Durchsetzung seines Autorenprivilegs vergleichbar erfolgreich wie *Goethe*: er starb als einer der reichsten Komponisten seiner Zeit.

Hummel war es auch, der *Beethoven* zu einer entsprechenden Eingabe inspirierte – sie ist ein anrührendes Dokument. Von einem nicht sonderlich geübten Schreiber aufgesetzt und mit *Beethovens* Unterschrift versehen (Abb. 6; im Besitz des Goethe-Museums), lässt der Komponist dort wissen, dass er die Absicht habe, „in kurzer Zeit eine Ausgabe seiner sämtlichen Werke [...] zu veranstalten“ und dass „Herr Kapellmeister *Hummel*“ als „Repräsentant des Unterzeichneten [...] den Bescheid einer hohen Bundesversammlung ehrfurchtvoll erwarten“ wird. Datiert ist das Ersuchen mit „März 1827“ – *Beethoven* starb am 27. März d. J.; man hat also eine seiner letzten Willensbe-

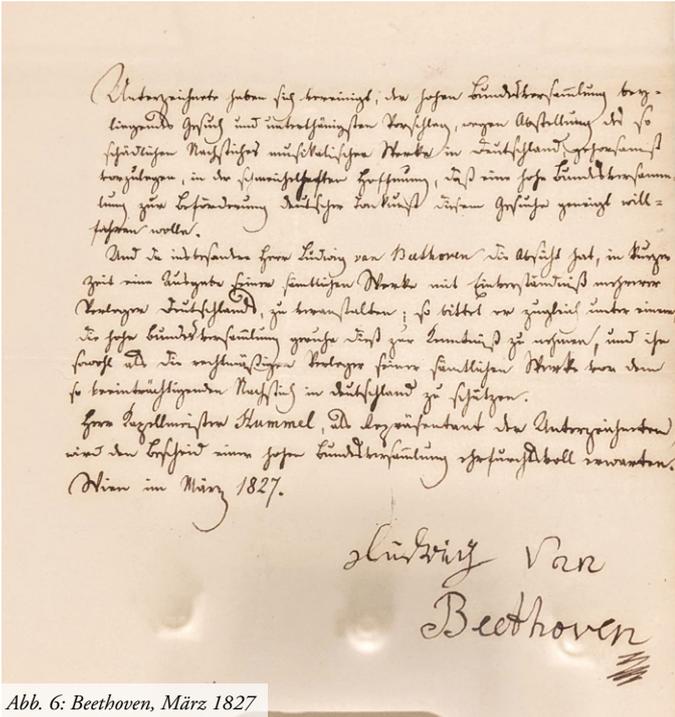


Abb. 6: Beethoven, März 1827

kundungen vor Augen. Ob sie den Adressaten erreichte, ist ungewiss. Interessant kann man nebenbei finden, dass sich *Beethoven* hier so untertänig äußert, wie *Bettina v. Arnim* es *Goethe* in die Schuhe schob (s.o.).

Zum guten Schluss sei angemerkt, dass die Ausstellung die feine kleine *Beethoven*-Sammlung des Goethe-Museums allererst wieder zu Tage fördert; sie wird manchen überraschen. Das kommt davon, dass der größte Teil der Sammlungsschätze des Museums weggeschlossen bewahrt werden.⁹ Es ist doch sehr zu wünschen, dass der im Modell längst vorliegende Archivanbau am Museum endlich in Angriff genommen wird. Text und Fotos: Gisela Miller-Kipp

- 4 Er schenkte seine Sammlung, bis heute die weltweit größte private Goethe-Sammlung, 1953 der Stadt Düsseldorf (und nicht dem konkurrierenden Köln) auf der Basis der vertraglichen Verpflichtung der Stadt, sie im Schloss Jägerhof zu bewahren.
- 5 Brief an Erzherzog Rudolf v. Österreich, Aug. 1823.
- 6 Brief an seine beiden Brüder, Okt. 1802 („Heiligenstädter Testament“).
- 7 Das Videobild lässt sich hier nicht besser reproduzieren, vermittelt aber doch einen Eindruck vom sinnigen Arrangement.
- 8 1837 beschloss die Bundesversammlung ein einheitliches Urheberrecht für die im Deutschen Bund zusammengeschlossenen Fürstentümer und freien Städte.
- 9 In Containern auf dem Gelände der Fa. Schenker – für die Forschungs- und die Bildungsarbeit des Goethe-Museums eine Katastrophe; eine zweckdienlichere Unterbringung von Teilen des Archivs in Räumen des KAP 1 sollte als Interimslösung inzwischen realisiert sein, ist aber immer noch im Aufbau.



APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

IHRE ZAHNÄRZTE IN DÜSSELDORF



ZAHNÄRZTE-TEAM

Jetzt
Termin
vereinbaren

Behandlung von Angstpatienten

Implantologie, Kieferorthopädie, Parodontologie,
Prophylaxe, Ästhetischer Zahnersatz

Telefon 0211 - 2109 5000

Apollonia Praxisklinik | Rostocker Str. 18 | 40595 Düsseldorf
www.apollonia-praxisklinik.de





HAUSBRÄUEREI SEIT 1808 | DÜSSELDORF-ALTBIER

SAG WIL WAHR IST

Original Schlüssel
1850

Zeit über
160 Jahren
Hausbräuerei

Original Schlüssel
Hausbräuerei

DÜSSELDORF-STYLE ALTBIER
GOLD AWARD 2012 + 2014

f zumschlüssel www.ZumSchlüssel.de



Ein königliches Abschiedsgeschenk

Das Stephanienalbum kommt aus Lissabon nach Düsseldorf

Als Prinzessin *Stephanie von Hohenzollern* (1837–1859) im Wonnemonat Mai 1858 von Düsseldorf nach Lissabon aufbrach, um sich dort mit dem König von Portugal, *Pedro V.* (1837–1861), *persönlich* zu vermählen – sie war mit ihm im Dez. 1857 verlobt worden und hatte ihn im April 1858 in der St.-Hedwigs Kathedrale zu Berlin durch Prokuration (*Pedro V.* wurde durch einen Bevollmächtigten vertreten) geheiratet –, schenkten ihr die Düsseldorfer Bürger zum Abschied ein Album, eine kostbar ausgestattete Kassetten, darin 25 feinste Kartonblätter mit Aquarellen von Orten, die die Prinzessin besonders liebte: den Grafenberg etwa und das Neandertal (Abb. 1), Düsseldorf vom Rhein aus und am Hofgarten (Abb. 2), dazu Genre- und Ortsszenen

(Abb. 3) und als Titelblatt: ein überaus schmucker allegorischer Hochzeitszug, ein biedermeierliches Wimmelbild (Abb. 4) – alle „vollkommen geeignet, die erhabene Besitzerin an Düsseldorfs Schönheiten und künstlerische Bedeutung würdig zu erinnern“ (Düsseldorfer Zeitung, 1. Mai 1858¹). In Düsseldorf feierte man die Hochzeit begeistert, königlicher Glanz fiel auf die Stadt, man ließ sich nicht lumpen: alle Blätter sind von renommierten Künstlern der Düsseldorfer Malerschule², alle von feinsten Zeichnung, delikater Kolorierung und hochromantischer Stimmung. Sie anzusehen ist ein ästhetisches Vergnügen, sie zu studieren ist eine kunst- und kultur- und stadthistorische Entdeckungsreise, für Brauchtumsfreunde ein Muss.

Im Goethe-Museum kann man sich jetzt davon überzeugen. Dort wird das königliche Album erstmals *im Original* zu sehen sein, dabei auch die Kassetten, in der es aufbewahrt wird.³ Sie ist selbst ein Schmuckstück, mit Samt ausgeschlagen und in feingearbtes Leder eingebunden; ihr Deckel (Abb. 5) mutet an wie aus Holz geschnitzt: an den äußeren Ecken silbergetriebene Wappen der fürstlichen Häuser *Hohenzollern* und *Bragança* sowie die Stadtwappen von Lissabon und Düsseldorf; hohe Reliefleisten teilen geprägte Vierecke ab, die Vierungspunkte sind mit Silberornamenten markiert; mittig, in einem goldstabumrahmten Rechteck, die spielerisch verzierte Initiale *Stephanies* unter einer Krone aus Silber und blauem Emaille – man muss die-



Abb. 1: Caspar J.N. Scheuren: Gestein



Abb. 2: Friedrich Heunert: Schwanenspiegel



Abb. 3: Carl Hilgers: Marktplatz



Abb. 4: Adolf Schroedter: Hochzeitszug



Abb. 5: Schmuckkassette, Deckel

Abb. 6: Prinzessin Stephanie v. Hohenzollern



se wahrhaftige Schatztruhe im Original bewundern, am stadtgeschichtlich einzig würdigen Ort, im Schloss Jägerhof also, im Goethe-Museum.

Das Schloss, ein architektonisches Juwel Düsseldorfs, seinerzeit das Residenzschloss des Statthalters der preußischen Krone im Rheinland (ab 1821) und jeweils auch Kommandeurs der 14. preußischen Division (sie war 1818–1919 in Düsseldorf stationiert). 1852 nahm *Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen* (1811–1883) im Schloss Jägerhof Residenz (bis 1858); mit ihm kamen Weib und Kind, dabei die älteste Tochter, *Stephanie*. Sie wurde im Schloss fürstlich erzogen (*Clara Schumann* gab ihr Musikunterricht) und von Düsseldorf aus hochadelig präsentiert, hier, der Blumensprache nach, als fürstliche Partie (Abb. 6⁴): mit Myrten (Reinheit) in den Händen, einem Myrtenzweig mit Pfingstrose am

Busen (unschuldige Liebe), einem Rosenstrauch (erblühende oder hingebende Liebe) im Bildhintergrund. – Fürst und Generalleutnant *Karl Johann* kam bei den Düsseldorfern gut an, wie man heute sagen würde. Sie ernannten ihn 1856 zu ihrem Ehrenbürger, er stiftete ihren Schützen (dem St. Sebastianus Schützenverein von 1316) in 1858, da war er selbst Schützenkönig geworden, die prächtige goldene Amtskette, die seither vom 1. Chef der Sebastianer stolz getragen wird.

War der Fürst volkstümlich, so war seine Tochter *Stephanie* beliebt – sie war von freundlichem Wesen und wusste das Prunkgewand gegen den Krankenkittel zu tauschen. Ihre karitative Tätigkeit, insbesondere in den kurzen zwei Jahren als Königin von Portugal, trugen ihr den Ehrentitel „Freundin der Armen“ ein (Abb. 7, verdreckter Sockel der Säule, und Abb. 8). Ihr

früher Tod stürzte auch Düsseldorf in tiefe Trauer, es entstand ein regelrechter Stephanienkult: im Hofgarten wurde ein Ehrenmal errichtet (Abb. 7)⁵, eine Straße wurde nach ihr benannt (Stephanienstraße in Stadtmitte) und eine Schule (Stephanien-schule⁶), der die Sebastianus Schützen eine bronzene Erinnerungsplakette stifteten



Abb. 7: Julius Bayerle, 1860: Stephanienensäule

1 Zit. in Spohr/Küffner 2008 (wie Anm. 8), S. 3.
 2 Oswald Achenbach, C(K)arl Hilgers, August Levin von Wille, Wilhelm v. Schadow, Caspar Johann Nepomuk Scheuren, Adolf Schroedter u. a.
 3 „Erinnerungen an Düsseldorf“, 17. Mai bis 17. Juli; in Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis Düsseldorf-Lissabon, dem Museu-Biblioteca da Fundação Casa de Bragança und dem Generalkonsulat von Portugal in Düsseldorf. - Die Ausstellung ist mit Stand Redaktionsschluss Jan Wellem (15. April) noch nicht völlig gesichert; die ursprünglich veranschlagten Kosten für Transport und Versicherung konnte das Goethe-Museum haushälterisch nicht verantworten.
 4 Franz Xaver Winterhalter, datiert zwischen 1850 (eher unwahrscheinlich) und 1855. Das Porträt ist das Vorbild des Porträts, das Carl Ferdinand Sohn, ebenfalls ein in der europäischen Hocharistokratie nachgefragter Porträtmaler (von ihm sind die sattem bekannten Bilder der Elisabeth „Sisi“ von Österreich) eigener Signatur nach 1859 von Stephanie als Königin von Portugal malte; dieses Bild ist vielfach zu sehen und mit 1860 datiert.
 5 Der Stellplatz, lange zugewuchert, wurde jüngst ausgelichtet; wieder zu lesen ist damit die zweisprachige (por-

tugiesisch/deutsch) bronzene Widmungstafel zu Füßen der Säule (die bedürfte noch der Säuberung); die Widmung lautet auf Deutsch: „Ehrerbietung vom Stephanie-Krankenhaus für Frauen- und Kinderheilkunde. Lissabon, Portugal, 13. Mai 2001“.
 6 Inzwischen Kath. Hauptschule St. Benedikt.
 7 2005 entdeckte sie der damalige Direktor des Goethe-Museums (Prof. Volkmar Hansen) im Keller der Schule und requirierte sie kurzerhand für sein Haus; heute ist sie an der Gartenfront von Schloss Jägerhof angebracht.
 8 Lisboa 1858/Düsseldorf: Erinnerungen an Düsseldorf. Einführungstexte von Edmund Spohr u. Hatto Küffner; Bildtexte von Marianne Küffner u. Edmund Spohr. Lisboa/Düsseldorf: Verlag Carlos Quintas, 2008; Aufl. des Faksimiles: 250 Exemplare, arab. nummeriert; 20 Exe in Originalgröße, römisch num. - Meine Beschreibung zum Stephanienalbum stützt sich auf den Begleitband; für eine Kopie danke ich Prof. Christoph Wingerszahn.
 9 Schenkung Dr. Edmund Spohr, einem der Hauptakteure des Initiativkreises Düsseldorf - Lissabon (Initiativkreis Düsseldorf - Lisboa); privater Anlass: 75-jähriges Jubiläum des Architekturbüros Dr. Spohr.



Abb. 8:
Stephanien-
plakette

(Abb. 87); selbst feiern sie bis heute an jedem 2. Sonntag im Mai ihren Stephanientag. 2008

wurde das 150 Hochzeitsjahr des königlichen Paares in Lissabon mit einer Festwoche gefeiert, in Düsseldorf gab es festliche Ver-

anstaltungen (Bericht mit Beschreibung des Albums u. a. im *Jan Wellem* 3.2008).

Dort, in Düsseldorf, wurden die Festlichkeiten getragen vom stadtbürgerlichen „Initiativkreis Düsseldorf-Lissabon“, der allererst den Kontakt nach Lissabon aufnahm, und von der Arbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine (AGD). Krönung sozusagen und materielle Beglaubigung der „fürstlichen“ und freundschaftlichen Verbindung zwischen beiden Städten war die Ausgabe eines Faksimiles des Stephanienalbums in streng limitierter Auflage und mit einem schön gestalteten Begleitband.⁸ Dem Goethe-Museum wurde ein ledergebundenes Exemplar des Faksimiles

in Originalgröße geschenkt⁹ und dort im Mai und Juni 2008 gezeigt; dazu konnte man sich einen Sonderstempel der Deutschen Post abholen. – Heute also, in 2022, wird das Original zu sehen sein, und das nicht etwa als Vitrinenausstellung, sondern dicht beieinander als Galerie im lichten hohen Raum des Goethe-Museums („Petersburger Hängung“) – eine kleine Ausstellungssensation und ein singuläres Sehvergnügen. Man sollte es sich nicht entgehen lassen. Gisela Miller-Kipp

Fotos (Abb. 7, 8): GMK;
Abb. 6: fr.m.wikipedia.org.; alle anderen Abb. aus dem Begleitband, s.u., Anm. 8)

Grüße sandten:

Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister Landeshauptstadt Düsseldorf; Dr. Bernhard Piltz, Konterpräsident der HS-Societät; Anne Eifel, Weingut Eifel-Pfeiffer an der Mosel; Volkmar Hansen, Träger der Großen Jan-Wellem-Plakette; Manfred Hebestreit, Mitglied der AD; Josef Hinkel, Bürgermeister und Mitglied der AD; Professorin Dr. Gisela Miller-Kipp, Ehrendame der AD; Andreas Schendel, Mitglied der AD, Ensemblemitglied Neue Operette Düsseldorf; Edmund Spohr, Ehrenmitglied der AD; Udo van Meeteren, Ehrenmitglied der AD; Bernhard von Kries, Präsident der AGD und Mitglied der AD; Dieter Ziob, Mitglied der AD; Bernd Fugelsang, Dirigent der Camerata Louis Spohr; Peter B. Feuser, Neumitglied der AD; Mike Meyer, Neumitglied der AD; Ernst Lamers, Vors. Freunde und Förderer Schiffahrtsmuseum; Ursula Lösch, Heimat- und Bürgerverein Kaiserswerth

Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vegetarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de

www.brauerei-zum-schiffchen.de



Jahresversammlung

Am 24. März war es endlich wieder so weit. Nach einer Wartezeit von 952 Tagen konnte die Jahresversammlung wieder am ursprünglichen Märztermin stattfinden. Erfreulicherweise konnte Baas Rolf Lenz an diesem Abend auch Mitglieder begrüßen, die wir lange vermisst haben.

Nach dem Gedenken an die Verstorbenen berichteten die Vorstandsmitglieder aus den jeweiligen Verantwortungsbereichen. Schatzmeister Thomas Perlick informierte die Anwesenden über die gute finanzielle Ausstattung, die von den Kassenprüfern betätigt wurden. So wurden alle Mitglieder des Vorstands einstimmig entlastet.

Im Anschluss beschloss die Mitgliederversammlung, dass zukünftig keinerlei ge-

schlechterspezifischen Beschränkungen mehr in der Satzung der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft vorhanden sein sollen. Nicht der Beschluss selbst, jedoch die Umsetzung wurden im Verlauf der Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt lebhaft diskutiert. Aber auch hier war die Beschlusslage eindeutig: Vizebaas Norbert Knöbel ist beauftragt, die Umsetzung der Satzungsänderung dem Vereinsregister anzuzeigen.

Anschließend folgten die satzungsgemäßen Neuwahlen zum Vorstand. Norbert Knöbel als Vizebaas, Dr. Heinrich Pröpfer als Baukurator und Karsten Droefke als Kurator für Kommunikation wurden erneut in den Ämtern bestätigt.

Nach der Verkostung der kulinarischen Hochgenüsse folgte die Präsentation des Veranstaltungskalenders 2022. Der Baas schloss die muntere Versammlung und bedankte sich bei allen Anwesenden für die Treue zu ihrer Bürgergesellschaft.

Rolf Lenz

**Die nächste Ausgabe des
„Jan Wellem“ 3.2022
September – Oktober –
November 2022
erscheint Ende August 2022.
Redaktionsschluss ist der
15. Juli 2022**

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06. Wir freuen uns auf Sie!



SSS SIEDLE
Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de



Herzessache.

amBrunnen.de



amBrunnen

VersicherungsManagement



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Juni

03.06.	Beda Messer	45
08.06.	Gerhard Schlüter	78
09.06.	Hans Meier-Bode	92
15.06.	Helmut Hartenauer	79
18.06.	Udo Runge	84
22.06.	Hanspeter Napp	86
23.06.	Wilhelm-Dieter Röwe	82
24.06.	Eduard Haag	82
28.06.	Jürgen Weiss	82
28.06.	Aimé Xhonneux	70

Juli

02.07.	Helmut Elsenbach	84
03.07.	Friedrich Eickmeier	88

07.07.	Anselm Weydner	65
07.07.	Georg Jacoby	75
11.07.	Klaus Heylen	70
11.07.	Thomas Hostert	50
09.07.	Manuel Merten	78
12.07.	Erwin Meyer	80
13.07.	Horst Belz	88
15.07.	Kurt Daute	88
22.07.	Karl Salm	95
24.07.	Volker Brück	85
27.07.	Volker Engels	79
27.07.	Frank J. Schnitzler	81
28.07.	Baas Rolf Lenz	50
30.07.	Siegmar Rothstein	85
31.07.	Ferdinand Rausch	76

August

02.08.	Detlef Becker	78
09.08.	Hans Peter Damm	89
11.08.	Dieter Ziob	84
13.08.	Horst Mindt	75
14.08.	Karl Apweiler	84
20.08.	Hans Uhr	70
22.08.	Rolf Purpar	76
23.08.	Siegfried Oetzmann	82
23.08.	Günter Weber	98
25.08.	Günther Pannenbecker	76
26.08.	Horst Stiehl	86
30.08.	Johannes Bunnenberg	65

Unsere Verstorbenen



Am 4. März 2022 ist die gute Freundin unserer Bürgergesellschaft

Marlies Buschkühler

verstorben.

Mit ihr verlieren die Alde eine treue Freundin, die sich stets zusammen mit Hans-Dieter Wehenkel für Ihre "Alde" eingesetzt hat.

Wir werden Ihr freundliches und herzliches Lachen auf unseren Veranstaltungen sehr vermissen.

Wir sind sehr traurig. Unser inniges Mitgefühl gilt den Familien Buschkühler und Wehenkel.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir gedenken aller Verstorbenen am 16. November 2022 in einem Gottesdienst in der St. Lambertusbasilika.

Am 4. März 2022 ist unser Mitglied und guter Freund

Hans Jürgen Bach

verstorben.

Mit ihm verlieren die Alde einen echten Freund, der sich stets für "sinne Alde" eingesetzt hat.

Er war ein geschätztes Mitglied und Förderer unserer Gesellschaft. Als Auktionator bei der traditionellen Versteigerung des Hinkel-Nikolauses bleibt er uns stets in Erinnerung.

Wir sind sehr traurig. Unser inniges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf,
Tel. 0211 - 93678606, Fax 0211 - 93678609,
E-Mail: janwellem@aldeduesselder.de

Redaktion:
Heribert Wolf, Rolf Lenz und Norbert Knöbel

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: baas@alde-duesselder.de

Gestaltung:
digiteam
Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
digiteam
Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: janwellem@digiteam.de

Bankkonten:
Stadtparkasse Düsseldorf,
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSDE33XXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
IBAN DE28301602131100623010
BIC: GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.04.2022.

Perlick

KÜCHEN KONZEPTE



KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

LEICHT[®]

info@kuechen-perlick.de | www.kuechen-perlick.de

IHR VERSICHERUNGS- PARTNER VOR ORT.

Ob Familie, Eigenheim, Pkw oder Haustier – das, was Ihnen am Herzen liegt, sollten Sie bestmöglich schützen. Genau dafür sind wir da. Persönlich, kompetent und ganz in Ihrer Nähe.

Sprechen Sie uns einfach an und lassen Sie sich individuell beraten. Wir freuen uns auf Sie.

Gerne beraten wir Sie:
GESCHÄFTSSTELLE
KARSTEN DROEFKE
Frankenstraße 26
40476 Düsseldorf
Telefon 0211 424100
karsten.droefke@zuerich.de



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.


ZURICH®